

B 92
kl

Königliche und Universitäts-Bibliothek Breslau

JAHRESBERICHT

1913



Breslau

Königl. Universitäts-Buchdruckerei Grafz, Barth & Co.

1914

Archiwum



Königliche und Universitäts-Bibliothek Breslau

JAHRESBERICHT

1913



1914. 483

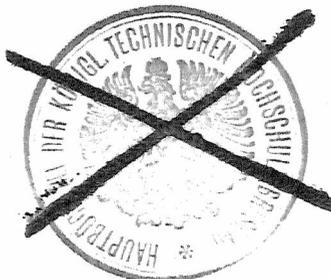
Breslau

Königl. Universitäts-Buchdruckerei Graß, Barth & Co.

1914

Inhalt

	Seite
1. Allgemeines	5
2. Personal	7
I. Veränderungen im Laufe des Berichtsjahres	7
II. Stand am Ende des Berichtsjahres	8
3. Finanzen	9
I. Allgemeine Übersicht über die sächlichen Fonds	9
(Einnahmen — Ausgaben — Abschluß)	
II. Verwendung des Anschaffungs-Fonds	11
(Ausgaben für Bücher — Ausgaben für Einbände)	
4. Vermehrung	12
I. Druckschriften	12
a. Allgemeine Übersicht	12
b. Näheres vom Kauf	14
c. Näheres vom Tausch	15
d. Näheres von den Geschenken	18
II. Handschriften (hier auch die Kriegs-Sammlung)	22
III. Karten und Stiche	23
5. Feststellung des Bestandes	23
6. Benutzung	23
I. Benutzung der eigenen Bestände	24
II. Vermittlung der Benutzung auswärtiger Bibliotheken	25
III. Auskunftserteilung	25
IV. Die Entleiher nach ihrem Beruf	26
V. Beteiligung der Studenten an der Benutzung	26
7. Katalogisierung	27
8. Revision	28
9. Sonderbericht über die Slavischen Erwerbungen	28



In. 18292

1. Allgemeines.

I

Nahezu 14 000 Bände neu eingestellt, also noch 2000 Bände mehr als im vorigen Jahre, das doch schon den Höhepunkt bildete; die Zahl der Bestellungen wieder gewachsen um 8000 oder um 6 %, und trotzdem der Prozentsatz der nicht vorhandenen Werke weiter gesunken von 18,6 auf 16,9 %; die Zahl der ausgegebenen Bände demgemäß gestiegen um 6000, d. h. ebenso wie die der Bestellungen um 6 %, und die der Lesesaalbesucher schließlich um 9500 oder 22 %; dazu mit der Einrichtung des Zeitschriften-Zimmers im Klinikenviertel eine neue Benutzungserleichterung geschaffen; die Bedienung des Publikums im Lesesaal durch den Einbau einer eignen Expedition beschleunigt; die Handbibliotheken des Lesesaals und des Katalogzimmers von Grund aus umgestaltet und ausgebaut, und endlich das Verzeichnis dieser Handbibliotheken im Druck veröffentlicht: das etwa sind die Ergebnisse des Jahres 1913. Wenn man nicht noch hierher rechnen will die Beteiligung an der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig, die zwar erst am 6. Mai 1914 eröffnet wurde, in der Hauptsache aber doch das Berichtsjahr belastete. Indes wartet man damit wohl besser bis zum nächsten Jahr.

II

Was zur Einrichtung des neuen Zeitschriften-Zimmers im klinischen Viertel führte, also des zweiten *extra muros*, das war die Beobachtung, daß die medizinischen Journale an ihrem bisherigen Platz, d. h. in dem Zeitschriften-Zimmer in der Universität, -sehr viel weniger

benutzt wurden, als schon wegen der Größe der Quote, die sie vom Anschaffungsfonds in Anspruch nehmen, gewünscht werden mußte. Nach der Ursache brauchte man nicht zu suchen, da die zwanzig Minuten Wegs von der Arbeitsstätte der Mediziner zur Universität die Erscheinung einfach genug erklärten. Damit war denn auch das Heilmittel deutlich genug indiziert; aber erst der im Berichtsjahr fertig gewordene Anbau der Medizinischen Klinik brachte die Möglichkeit, es anzuwenden: es blieb dort im Erdgeschoß ein vortrefflich geeigneter Raum verfügbar, den der Direktor der Klinik, Herr Geheimrat MINKOWSKI, wohlbekannt mit den Absichten der Verwaltung und lebhaft dafür interessiert, aus eigener Entschliebung für den fraglichen Zweck bereit stellte. Die Medizinische Fakultät zögerte nicht, das Unternehmen kräftig zu fördern, die Bibliotheksverwaltung nahm die Sezession zum Anlaß, ihre Abonnements erheblich auszudehnen, und so konnte am 19. Mai 1913 das MEDIZINISCHE ZEITSCHRIFTENZIMMER, wie es mehr praktisch als korrekt genannt wird, mit einem ganz ansehnlichen Bestand aufgetan werden. Es ist ebenso lange und zu denselben Stunden geöffnet wie die Bibliothek selbst und deren sämtlichen Benutzern ohne weitere Förmlichkeit zugänglich.

Daß mit dieser Einrichtung das Rechte getroffen ist, daran ist nicht zu zweifeln, wenngleich der Besuch, wie das bei der Neuheit der Sache kaum befremden kann, einstweilen noch zu wünschen läßt.

III

Am besten ist aber doch das Jahr dem Lesesaal bekommen. Zunächst äußerlich. Je länger nämlich desto empfindlicher hatte es sich als Übelstand herausgestellt, daß ihm eine eigne, räumlich vom Publikum abgesonderte Expedition fehlte. Die zur Benutzung in der Bibliothek bestellten und zurückgelegten Bücher mußten daher in der Leihstelle aufbewahrt werden, die vom Lesesaal nur durch eine Glaswand getrennt ist. Verlangte also ein Lesesaalbesucher seine Bücher oder wollte er sie sich zu weiterer Benutzung aufheben lassen, so hatte der aufsichtsführende Beamte in die Leihstelle hinüberzugehen, den Schalter in der Glaswand zu öffnen, der des Zugs wegen beileibe nicht offen bleiben durfte, und dann konnte glücklich die Ausfolgung oder Abnahme vor sich gehen. Und wer weiß, wie lange diese Unmöglichkeit noch ertragen worden wäre, hätte nicht die Leihstelle, deren Raumbedarf von Tag zu Tag wuchs, den unbequemen

Einlieger schließlich hinausgedrängt. So mußte wohl oder übel eine andere Lösung versucht werden, und sie gelang besser, als bei der Knappheit des Raumes erwartet werden durfte. Jetzt hat der Lesesaal seine eigne Betriebsstelle, deutlich vom Publikum geschieden; der Dienst spielt sich schneller und sicherer ab; das äußere Bild hat eher gewonnen als verloren, und, was nicht der geringste Vorzug der Neuerung ist, es ist auch nicht ein Arbeitsplatz verloren gegangen.

So wesentlich indes diese Besserung ist, sie will wenig bedeuten gegenüber dem Ausbau der Handbibliothek von 4800 auf 7400 Bände und dem Druck des Katalogs.¹⁾ Hier darf sich indes der Berichterstatte kurz fassen, da alles Nötige darüber in dem Vorwort der eben genannten Veröffentlichung zu finden ist. Es war eine Arbeit, die die Kräfte und Mittel der Bibliothek fast über Vermögen in Anspruch genommen hat. Um so erfreulicher die jetzt bereits aus der Steigerung des Lesesaalbesuchs und sonstigen Anzeichen gewonnene Gewißheit, daß der Aufwand sich einbringen wird.

Und noch eins schließlich, was nicht vergessen werden darf. So zu sagen als Krönung des Werks hat der Lesesaal nun auch einen Schmuck erhalten, dessen er so lange ganz entbehrte: vom besten Platz an der einzigen freien Wand, den ganzen Raum beherrschend, schaut jetzt auf die fleißigen Leute der große König, in den stattlichen Maßen von 114 × 82 cm in Öl gemalt von GEORG TRAUTMANN in Breslau, und zwar nach ADOLF MENZELS bekanntem Holzschnitt aus dem Jahr 1850 (Dorgerloh Nr 1297). Also der Held, der Breslau mit dem Schwerte gewonnen hat, der aber auch sagen konnte *J'ai bien lu aujourd'hui et je me sens comme un roi*, dargestellt von Breslaus größtem Sohne. Konnte für den Breslauer Lesesaal etwas Passenderes gefunden werden?

IV

Auch die Sammlung von Bildnissen früherer Leiter der Anstalt, über die zuerst 1911 berichtet wurde, hat inzwischen einen Zuwachs erfahren, und zwar durch ein ausgezeichnetes Ölporträt PETER JOSEPH ELVENICHS, des letzten Professor-Bibliothekars, der volle dreiunddreißig Jahre lang (1839–1872) das Regiment der Bibliothek geführt hat.

¹⁾ KÖNIGLICHE UND UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK Breslau. VERZEICHNIS DER HANDBIBLIOTHEKEN DES LESESAALS UND DES KATALOGZIMMERS. Breslau, Königl. Univ.-Buchdr. Graß, Barth & Comp. 1914. (XIX, 200 S.) 8°

Es ist eine Kopie des von seinem Schwiegersohn, dem Historienmaler THEODOR HAMACHER im Jahre 1859 gemalten Bildnisses, für die Bibliothek hergestellt und ihr geschenkt von seinem Enkel, dem Porträtmaler ALFRED HAMACHER in Berlin, dem auch an dieser Stelle der wärmste Dank gesagt sei.

So wären jetzt alle früheren Direktoren hier im Bilde vereinigt und verewigt, bis auf die noch lebenden natürlich, die einverstanden sein werden mit dem herzlichen Wunsche des Berichterstatters, die jetzt glücklich vollständige Galerie möchte noch viele, viele Jahre vollständig bleiben. Nur ist da noch ein kleiner Kummer. Während nämlich die übrigen alten Herren, von tüchtigen Künstlern gemalt, lebensvoll und farbenfreudig aus goldenen Rahmen schauen, ist KARL DZIATZKO, der letzte in der Reihe (1872–1886), der doch am meisten getan hat für die Anstalt, nur durch eine kalte farblose Photographie vertreten. Es bleibt also noch etwas zu wünschen.

V

Wenn nun zum Schluß noch die Neubaufrage berührt wird, so geschieht das eigentlich nur deshalb, weil sie seit mindestens einem Jahrzehnt zum eisernen Bestand dieser allgemeinen Übersicht gehört. Man enttäuscht doch nicht gern eine Erwartung. Aber von irgend einer Entscheidung, gleichviel in welchem Sinne, ist nicht zu berichten. Nur scheint es, und das mag unter allem Vorbehalt mitgeteilt werden, als wolle die Sache eine unerwartete Wendung nehmen. So lange nämlich ist sie unterwegs — sind doch selbst seit der Erwerbung des Bauplatzes schon wieder fünf Jahre hingegangen —, daß die Situation, aus der heraus man sich für den Neubau und weiter für den Ankauf des Grundstücks der Blinden-Unterrichtsanstalt entschied, Zeit genug gehabt hat, sich wesentlich zu ändern und damit die Richtigkeit jener Entschliebungen in Frage zu stellen.

Da ist inzwischen, um nur die wichtigsten Punkte zu berühren, zunächst die Verdoppelung des Vermehrungsfonds gekommen (1908 und 1910), die nicht viel weniger bedeutet als eine Verdoppelung des Zuwachses, womit sich auf einmal die Lebensdauer des geplanten Gebäudes auf die Hälfte des Anschlags reduziert zeigt; was um so bedenklicher ist, als es eine Erweiterungsmöglichkeit auf dem vorgesehenen Platz nicht gibt. Weiter aber sind für die Frage, wie die Universität zu angemessenen Seminarräumen kommen könne, die

bei der Entscheidung für den Neubau eine sehr wesentliche Rolle gespielt hat, durch das Jubiläumsgeschenk der Stadt (1911) allerlei andere Möglichkeiten nahe gerückt, während vorher die Okkupation des alten Bibliotheksgebäudes die einzige Lösung schien. Und schließlich hat die erst kürzlich (1912) erfolgte endgültige Preisgabe des Planes, zur Herstellung eines Großschiffahrtsweges die Wasserstraße durch die Stadt auszubauen, den sehr ausgedehnten südlichen Teil des Grundstücks mit den Gärten, dem Oderhof und den Beamtenhäusern, der so lange aus allen Lösungsversuchen hatte ausgeschaltet werden müssen, wieder für Erweiterungspläne frei gemacht.

Kein Wunder also, wenn jetzt wieder zweifelhaft geworden ist, was sicher schien, und wenn alte vergessene Projekte wieder aufwachen. Bei der immer mehr sich steigernden Raumbedrängnis sind es empfindliche Schwierigkeiten, die sich aus dieser Lage der Dinge für die Verwaltung ergeben. Sollte sich aber doch schließlich aus dem Hin und Her eine Lösung entwickeln, die es der Bibliothek ermöglichte, an ihrem alten Platze zu bleiben, inmitten der stillen schönen Höfe und Gärten, so wäre das auch mit größeren Unbequemlichkeiten nicht zu teuer erkaufte. Wie schreibt doch CICERO¹⁾ an VARRO? SI HORTUM IN BYBLIOTHECA HABES, DEERIT NIHIL.

2. Personal.

1. Veränderungen im Laufe des Berichtsjahrs.

Eine Verstärkung erfuhr das Personal durch die mit dem Beginn des Berichtsjahrs erfolgte Begründung einer neuen (der dritten) Bibliothekssekretärin-Stelle. Weitergehende Anträge konnten nicht bewilligt werden. Um so dankbarer ist es anzuerkennen, daß der Herr Minister nicht allein, wie schon seit dem 1. November 1910, den Hilfsdiener aus eignen Fonds weiter bezahlte, sondern auch die Mittel hergab, um für die Zeit vom 1. Oktober bis zum Schluß des Berichtsjahrs eine Hilfsarbeiterin zur Bedienung des Publikums im Lesesaal einzustellen.

Im einzelnen ist über die Veränderungen im Bestande zu berichten wie folgt.

Der Assistent Dr. SCHUBERT wurde zum 15. Mai 1913 auf sechzehn Monate beurlaubt, um die Neukatalogisierung der Bibliothek des Oberlandesgerichts in Celle zu leiten.

¹⁾ Ep. ad fam. IX, 4.

Der Hilfsbibliothekar Dr. BERGER wurde zum 1. Oktober 1913 zum Bibliothekar ernannt.

Der Hilfsarbeiterin EVA HERZOG wurde zum 1. Oktober 1913 die seit dem 1. April kommissarisch verwaltete dritte Sekretärinstelle endgültig übertragen. Gleichzeitig wurde dieselbe beurlaubt, um die Fideikommiß-Bibliothek des Grafen Yorck von Wartenburg auf Schleibitz zu katalogisieren.

Als Volontäre traten ein am 1. April 1913 der Referendar Dr. jur. FRITZ JUNTKE aus Rawitsch und am 1. Oktober 1913 der Schulamtskandidat Dr. phil. JOACHIM KIRCHNER aus Berlin. Der Erstere schied am 31. März 1914 aus, um das zweite Jahr seines Vorbereitungsdienstes in Göttingen abzuleisten.

Als Hilfsarbeiterinnen wurden neu eingestellt am 1. Oktober 1913 Fräulein EDITH KELLER und Fräulein GERTRUD SEIDEL, und am 14. Februar 1914 Fräulein MARGARETE SCHWARZ. Die beiden Erstgenannten schieden noch im Berichtsjahre aus, und zwar Fräulein KELLER am 14. Februar und Fräulein SEIDEL am 31. März 1914.

Fräulein ELFRIEDE KNAAK, die am 31. März 1913 ihr praktisches Jahr beendet hatte, blieb fast das ganze Berichtsjahr hindurch als freiwillige Hilfsarbeiterin tätig. Erst am 28. Februar 1914 schied sie aus, um ihre Ausbildung für den mittleren Bibliotheksdienst in Berlin fortzusetzen.

Als Praktikantinnen traten ein am 1. April 1913 Fräulein ANNA NIGGL und am 1. Januar 1914 Fräulein ELFRIEDE MÜLLER, beide aus Breslau. Die erstere wurde am 7. Oktober nach Berlin beurlaubt, um zunächst die dortigen Vorbereitungskurse zu erledigen.

II. Stand am Ende des Berichtsjahrs.

Direktor

Dr. phil. FRITZ MILKAU, Geh. Reg.-Rat, Mitglied des Beirats für Bibliotheksangelegenheiten

Bibliothekare

Dr. phil. ALOYS BOEMER, Prof., Ober-Bibliothekar, Vertreter des Dir.	Dr. phil. FRIEDRICH KUHN, Ober-Bibliothekar
Dr. phil. LEOPOLD COHN, Prof., Ober-Bibliothekar, Priv.-Doz. a. d. Univ.	Dr. phil. BERNHARD WENZEL
Dr. phil. GEORG MARQUARDT, Ober-Bibliothekar	Dr. phil. ALFRED SCHNEIDER
	Dr. jur. PAUL PESCHECK
	Dr. phil. HEINRICH BERGER

Assistenten

Dr. phil. HERBERT OBERLÄNDER		Dr. phil. WALTHER SCHUBERT (Beurlaubt)
------------------------------	--	-------------------------------------------

Volontäre

Dr. jur. FRITZ JUNTKE		Dr. phil. JOACHIM KIRCHNER
-----------------------	--	----------------------------

Wissenschaftliche Hilfsarbeiter

Dr. phil. PAUL ZIEGERT		WALDEMAR SCHÜTZE
		Rechtskandidat PAUL KEMPKA

Bibliothekssekretäre

GUSTAV BÜHN		EMIL WITTE
-------------	--	------------

Bibliothekssekretärinnen

Frl. HANNAH WOHLFAHRT		Frl. CHARLOTTE BÖHM
		Frl. EVA HERZOG (Beurlaubt)

Praktikantinnen

Frl. ANNA NIGGL (Beurlaubt)		Frl. ELFRIEDE MÜLLER
-----------------------------	--	----------------------

Expedient

EMIL SCHÖNFELD

Hilfsarbeiterinnen

Frl. EMMA HOBITZ		Frl. GERTRUD SEIDEL
		Frl. MARGARETE SCHWARZ

Bibliotheksdiener

REINHOLD TANNEBERGER		HERMANN EITNER
HERMANN WOLTER		ALFONS GORZYZA
KARL KANIA		FRANZ BLUT (aushilfsweise)

Hausdiener

KARL SCHOLZ

3. Finanzen.**I. Allgemeine Übersicht über die tatsächlichen Fonds.**

Mit Rücksicht auf die erhöhten Anforderungen der Reinigung wurde durch den Staatshaushaltsetat der Titel Insgesamt um 600 M verstärkt.

Alles Weitere zeigen die folgenden Aufstellungen.

a. Einnahmen.

Nr	Position	M	M	M
1	Löhnung des Hausdieners und Heizers			1 200,—
2	Ergänzung und Vermehrung der Bestände			
	a) etatsmäßiger Zuschuß		43 000,—	
	b) v. Steinwehrsche Stiftung		1 382,79	
	c) Oelrichssche Stiftung		51,80	
	d) Bibliotheks-Gebühren			
	von Dozenten	40,—		
	von Studenten	13 492,50		
	von sonstigen Benutzern	3 510,—	17 042,50	
	e) Leihverkehr-Gebühren		467,90	
	f) ao. Bewilligung zur Ausfüllung von Lücken		19 500,—	81 444,99
3	Unterhaltung des Inventars			
	a) etatsmäßiger Zuschuß		1 300,—	
	b) ao. Zuschuß		340,—	1 640,—
4	Heizung und Beleuchtung			
	a) etatsmäßiger Zuschuß		2 980,—	
	b) Rückzahlung für freie Heizung .		143,50	3 123,50
5	Amtsbedürfnisse			1 880,—
6	Krankenfürsorge etc.			—
7	Insgemein			
	a) etatsmäßiger Zuschuß		1 750,—	
	b) Mahngebühren		111,75	
	c) Verkauf von Drucksachen etc. . .		568,29	
	d) Rückzahlung von Beiträgen f. d. Angestellten-Versicherung		155,50	2 585,54
	zusammen			91 874,03

b. Ausgaben.

Nr	Position	M	M
1	Löhnung des Hausdieners und Heizers		1 200,—
2	Ergänzung und Vermehrung der Bestände		
	a) Bücher	61 132,63	
	b) Einbände	17 718,97	78 851,60
3	Unterhaltung des Inventars		974,45
4	Heizung und Beleuchtung		3 091,10
5	Amtsbedürfnisse		3 747,89
6	Krankenfürsorge etc.		33,50
7	Insgemein		3 154,46
8	Zur Deckung des Fehlbetrags		685,16
	zusammen		91 738,16

c. Abschluß.

Nach der vorstehenden Aufstellung tritt die Bibliothek in das neue Jahr mit einem Rest von 135,87 M. Und zwar sind zurückgeblieben beim ordentlichen Zuschuß 135,86 M und bei der außerordentlichen Bewilligung zur Ausfüllung von Lücken 0,01 M.

II. Verwendung des Anschaffungs-Fonds.

Wie die Aufstellung unter I zeigt, standen für die Ergänzung und Vermehrung der Bestände zur Verfügung 81444,99 M und wurden ausgegeben 78851,60 M. Die Ausgabe blieb also bei diesem Titel hinter der Einnahme zurück um 2593,39 M. Zieht man davon die 685,16 M ab, die zur Deckung des Fehlbetrags aus dem Vorjahr erforderlich waren, so erhält man die Summe — es sind nicht weniger als 1908,23 M —, die dem Anschaffungs-Fonds entzogen werden mußte, um der Unzulänglichkeit der Mittel für wirtschaftliche Zwecke abzuhelpfen.

Wie sich hier die Ausgaben im einzelnen verteilen, das ergeben die nachstehenden Übersichten.

a. Ausgaben für Bücher.

Von den 61132,63 M, die für den Ankauf von Büchern ausgegeben wurden, entfielen:

auf Neuheiten	12 969,85	(14 194,50) M
auf Fortsetzungen	14 099,09	(12 725,11) „
auf Zeitschriften	15 001,27	(19 582,64) „
auf Antiquaria	19 062,42	(23 088,84) „
	<u>61 132,63</u>	<u>(69 591,09) M</u>

Nach Fächern ergibt die Verteilung folgendes Bild:

Allgemeines	5 987,20	(6 495,32) M
Religion und Theologie	3 835,28	(5 317,87) „
Rechtswissenschaft	2 984,53	(4 507,38) „
Staatswissenschaft	1 992,37	(1 946,87) „
Medizin	7 382,21	(6 256,74) „
Naturwissenschaften und Mathematik	6 295,36	(8 557,03) „
Ökonomie und Technologie	165,98	(169,58) „
Geschichte und Hilfswissenschaften	10 815,96	(10 919,30) „
Sprachen und Literaturen	10 726,74	(12 616,44) „
Philosophie und Pädagogik	2 505,36	(2 129,66) „
Kunst	8 143,44	(10 610,95) „
Universitäts- und Schulschriften	23,20	(25,25) „
Handschriften	275,—	(38,70) „
	<u>61 132,63</u>	<u>(69 591,09) M</u>

b. Ausgaben für Einbände.

Der Übergang zur ausschließlichen Verwendung der nach den Vorschriften des Vereins deutscher Bibliothekare bearbeiteten Leder, der letzthin für das Berichtsjahr in Aussicht genommen wurde, konnte nicht vollzogen werden: so hoch erwies sich die damit verbundene Steigerung der Preise. Es wurde daher der Versuch gemacht, die Einstellung des erforderlichen Mehrbetrags in den Staatshaushaltsetat zu erwirken. Für diesmal leider vergeblich. Gut Ding will Weile haben.

Und trotz dieser Zurückhaltung 17718,97 M für Einbände, 23 % des Anschaffungsfonds! Man wird sich zunächst also wohl oder übel wieder etwas zurückschrauben müssen, so sehr man davon überzeugt ist, daß es eine übel angebrachte Sparsamkeit sein wird, von der langsam genug erreichten Stufe des Einbands herunterzustiegen.

Im einzelnen geben über den Umfang der geleisteten Arbeiten wie über ihre Kosten Auskunft die folgenden Ziffern:

Neu gebunden	8409 (6981)	Bände	für	13 115,20	(12 728,51)	M
Ausgebessert	851 (809)	„	„	950,47	(390,70)	„
Broschiert.	867 (1428)	„	„	413,68	(499,95)	„
Kartonierte	8678 (3672)	„	„	1 226,93	(442,32)	„
Kapseln angefertigt . .	800 (342)	Stück	„	540,26	(233,75)	„
Ziehmappen „	152 (82)	„	„	79,50	(36,60)	„
				<u>16 326,04</u>	<u>(14 331,83)</u>	M

Der übrig bleibende Rest von 1392,93 M stellt die Bezahlung des Hausbuchbinders dar, der das Aufkleben und Erneuern der Etiketten, schleunig vorzunehmende Ausbesserungen, das Einheften in die Ziehmappen, das Aufkleben der Titeldrucke und dergl. besorgt und auch die dazu erforderlichen Materialien liefert.

4. Vermehrung.

I. Druckschriften.

a. Allgemeine Übersicht.

Es gingen ein 25 672 (24 400) sog. bibliographische Bände.

Davon waren erworben:

durch Kauf	6 814	(9 063)	bibl. Bände
durch Tausch	13 436	(11 265)	„ „
durch Pflichtlieferung	1 797	(1 803)	„ „
durch Schenkung	3 625	(2 269)	„ „
	<u>25 672</u>	<u>(24 400)</u>	bibl. Bände

Nach Fächern verteilt sich der Zuwachs folgendermaßen:

Allgemeines	1 582	(1 295)	bibl. Bände
Religion und Theologie	660	(1 399)	" "
Rechtswissenschaft	611	(687)	" "
Staatswissenschaft	613	(576)	" "
Medizin	804	(731)	" "
Naturwissenschaften und Mathematik	1 937	(1 117)	" "
Ökonomie und Technologie	188	(325)	" "
Geschichte und Hilfswissenschaften	2 887	(4 433)	" "
Sprachen und Literaturen.	2 158	(2 986)	" "
Philosophie und Pädagogik	544	(540)	" "
Kunst	614	(501)	" "
Universitäts- und Schulschriften	13 074	(9 810)	" "

25 672 (24 400) bibl. Bände

Ins Magazin eingestellt wurden 13 828 (12 044) (Buchbinder-) Bände. In welchem Umfang hieran die einzelnen Fächer beteiligt sind, zeigt die nachstehende Tabelle.

Fach	Zuwachs	Gegenwärtiger Bestand	Fach	Zuwachs	Gegenwärtiger Bestand
Enc. gen.	1004	18 735	Theol. ant.	23	3 628
Lit. hist.	1237	25 797	Theol. rec.	203	17 530
Philos.	208	7 806	Theol. pract.	33	3 418
Paed.	76	3 360	Ascet.	25	8 731
Rhet.	13	1 356	Hist. rel.	95	1 674
Artes	370	7 931	Hist. eccl.	69	5 530
Phil. univ.	163	3 042	Lit. sod.	24	1 966
Lit. or.	190	6 101	Jurispr.	178	15 501
Lit. gr.	82	8 102	Jus. can.	20	2 435
Lit. rom.	45	6 192	Pol.	55	2 432
App. phil.	152	7 363	Cam.	406	12 085
Lat. rec.	15	1 905	Hist. univ.	270	12 446
Lit. Teut.	454	11 701	Hist. ant.	58	2 268
Lit. Belg.	6	365	Hist. gr.	15	994
Lit. Scand.	11	686	Hist. rec.	242	10 830
Lit. Angl.	141	3 558	Hist. Germ.	1657	42 833
Lit. Gall.	87	4 760	Hist. Belg.	11	1 780
Lit. Ital.	36	2 318	Hist. Brit.	62	3 228
Lit. Hisp.	13	920	Hist. Gall.	96	8 097
Lit. Slav.	365	1 673	Hist. Helv.	25	1 553
Theol. prop.	113	5 850	Hist. Hisp.	3	1 131
Biblia	31	2 096	Hist. Hung.	50	1 280

Bibl.
Pol.
Päd.

Fach	Zuwachs	Gegenwärtiger Bestand	Fach	Zuwachs	Gegenwärtiger Bestand
Hist. Ital.	64	3 310	Hist. nat. V	164	4 582
Hist. Pol.	59	1 217	(Anthropologia, Anatomia et Physiologia)		
Hist. Russ.	125	1 960	Phys. I	216	7 983
Hist. Scand.	22	1 790	(Generalia)		
Hist. Afr.	65	1 082	Phys. II	51	2 342
Hist. Am.	28	1 548	(Physica speci- alis)		
Hist. As.	92	2 307	Phys. III	50	2 812
Gen. & Biogr.	472	12 181	(Chemia)		
Num.	23	1 108	Phys. IV	16	1 935
Dipl.	16	734	(Astronomia)		
Mil.	19	1 440	Math.	219	4 455
Hist. nat. I	144	3 629	Med.	598	25 918
(Generalia)			Diss.	1915	12 634
Hist. nat. II	128	4 155	Schles. Verl.	375	6 871
(Mineralogia)			Zeitungen	265	4 001
Hist. nat. III	109	6 060	Incunabula	1	3 313
(Botanica)					
Hist. nat. IV	160	4 241			
(Zoologia)					

b. Näheres vom Kauf.

Wie im vorigen Jahre wurde auch diesmal ziemlich alles, was an außerordentlichen Mitteln zur Verfügung stand (19500 M), auf antiquarische Erwerbungen gewandt (19062,42 M). Und auch diesmal waren es in erster Linie beschränkte Ziele, die dabei verfolgt wurden: die schon 1912 in Angriff genommenen Fächer (Katholische Theologie, Medizin, Französische Literatur, Paläographie und Kunst) wurden weiter vervollständigt, und es wurde fortgeföhren in dem bereits 1911 begonnenen Ausbau der Handbibliotheken des Lesesaals und des Katalog-Zimmers.

Zum Abschluß gebracht werden konnte nur die letztgenannte Aufgabe, wovon der gegen Ende des Berichtsjahrs in Druck erschienene Katalog Zeugnis ablegt. Indes hofft die Verwaltung doch bereits im nächsten Jahre, also dem dritten dieses Lustrums der Fülle, zu neuen Aufgaben übergehen zu können. Und zwar werden es die Deutsche und die Englische Literatur sein, denen dann die Sorge gelten wird, d. h. diejenigen Gebiete, die zuerst hätten aufgebessert werden müssen, wenn allein die Dürftigkeit den Ausschlag gegeben hätte.

c. Näheres vom Tausch.

Der regelmäßige Austausch der Universitätsschriften, dessen Besorgung, wie das im letzten Bericht dargelegt wurde, vertraglich der Bibliothek obliegt, hat durch den Erlaß vom 12. September 1913 eine einschneidende Änderung erfahren. Während so lange nämlich, entsprechend der ersten Regelung der Angelegenheit durch den Erlaß vom 6. November 1885, hier das Studienjahr regiert hatte, das mit dem 14. August endete, trat jetzt an dessen Stelle das Kalenderjahr. Weiter aber ist im Interesse der wissenschaftlichen Arbeit — vorgeschrieben ist das freilich zunächst nur für die Deutschen Universitäten und Technischen Hochschulen wie für die beiden großen Bibliotheken in Berlin und München — der bisherige Austausch in Jahressammlungen ersetzt durch eine jährlich neunmalige Versendung (Mitte Januar, Februar, März, Mai, Juni, Juli, August, November und Dezember), und dem entsprechend erfolgt nun auch die amtliche Registrierung durch die Königliche Bibliothek in Berlin nicht mehr lediglich in Jahresbänden, sondern zunächst in Monatsverzeichnissen, die dann am Schluß des Kalenderjahrs wieder zu Jahresverzeichnissen zusammengefaßt werden. Wer also heute promoviert, der kann sich der beglückenden Gewißheit hingeben, daß seine Dissertation der gelehrten Welt jetzt ebenso schnell zugänglich wird, als hätte sich ein betriebsamer Verleger ihrer angenommen.

Neu aufgenommen in den Tauschverkehr sind im Berichtsjahre seitens der Universität: Die Technische Hochschule in Breslau (12. Nov. 1913), die Technische Hochschule in Charlottenburg (4. Febr. 1914), die Deutsche Bücherei in Leipzig (11. Febr. 1914) und das Kammergericht in Berlin (21. Febr. 1914), und seitens der Bibliothek: Die Geological Survey of Canada in Ottawa (27. Mai 1913), das Physikalische Laboratorium der Hochschule in Stockholm (8. Juli 1913) und das Kolonialinstitut in Hamburg (10. Febr. 1914).

Zum Verständnis der hiernach neu aufgestellten Liste der Empfänger ist noch zu bemerken, daß die in Klammern beigefügte Jahreszahl den Beginn des Tauschverkehrs andeutet; daß alsdann die Anstalten, bei denen weiter nichts angegeben ist, sämtliche Schriften empfangen, und daß schließlich ein Sternchen diejenigen Verhältnisse bezeichnet, die die Bibliothek auf eigne Hand abgeschlossen hat.

DEUTSCHLAND

- 1 BERLIN Königl. Bibl. (1820).
- 2 — Univ.-Bibl. (1838).
- 3 — Reichstag (1901): Periodica und die jur., staatsw., landw., hyg. u. deutschgesch. Diss.
- 4 — Kaiserl. Gesundheitsamt (1892): Med. u. chem. Diss.
- 5 — Kaiser Wilhelms - Akademie (1891): Med. Diss.
- 6 — Stat. Landesamt (1886): Periodica.
- 7 — Kammergericht (1914): Jur. Diss.
- 8 BONN Univ.-Bibl. (1820).
- 9 BRAUNSBURG Lyc. Hos. (1846): Periodica und Diss. d. Kath.-theol. u. Phil. Fak.
- 10 Breslau Techn.Hochschule (1913): Math., phys., chem., staatswiss. u. soz.-hyg. Diss.
- 11 CHARLOTTENBURG Techn. Hochschule (1914): Periodica und math., phys., chem., min.-geol., volkswirtsch., hyg. u. patent-rechtl. Diss.
- 12 DANZIG Techn. Hochsch. (1906): Periodica und math., phys. u. chem. Diss.
- 13 DARMSTADT Techn. Hochschule (1880): Math., naturw. und staatsw. Diss.
- 14 DRESDEN Techn. Hochsch. (1894): Periodica; seit 1905 auch die math. u. naturw. Diss.
- 15 — Stat. Landesamt (1886): Periodica und philos. Diss.
- 16 ERLANGEN Univ.-Bibl. (1817).
- 17 FREIBURG I. BR. Univ.-Bibl. (1817).
- 18 GIESSEN Univ.-Bibl. (1817).
- 19 GÖRLITZ Oberlausitzische Gesellschaft der Wiss. (1863): Alles bis auf die med., naturw. u. landw. Diss.
- 20 GÖTTINGEN Univ.-Bibl. (1817).
- 21 GREIFSWALD Univ.-Bibl. (1820).
- 22 HALLE Univ.-Bibl. (1817).
- 23 HAMBURG Stadt-Bibl. (1833).
- 24 * — Kolonialinstitut (1914): Bis zu 80 Diss. nach eigener Wahl.
- 25 HANNOVER Techn. Hochschule (1906): Periodica und math., phys. u. chem. Diss.
- 26 HEIDELBERG Univ.-Bibl. (1817).
‡ Die jur. Diss. erst seit 1903.
- 27 JENA Univ.-Bibl. (1817).
- 28 KARLSRUHE Techn. Hochschule (1877): Periodica und naturw. u. staatsw. Diss.
- 29 KASSEL Ständ. Landes-Bibliothek (1890): Alles bis auf die theol., med. u. chem. Diss.
- 30 KIEL Univ.-Bibl. (1838).
- 31 KÖNIGSBERG K. u. Univ.-Bibl. (1820).
- 32 LEIPZIG Univ.-Bibl. (1819).
‡ Die jur. Diss. erst seit 1907.
- 33 — Deutsche Bücherei (1914).
- 34 MARBURG Univ.-Bibl. (1817).
- 35 MÜNCHEN Hof- u. Staats-Bibl. (1883).
- 36 — Univ.-Bibl. (1827).
- 37 MÜNSTER Univ.-Bibl. (1817).
- 38 NÜRNBERG German. Mus. (1862): Chronik und die hist. und kunsth. Diss.
- 39 *POTSDAM Astro-phys. Observ. (1907): Astron., math. und phys. Diss.
- 40 ROSTOCK Univ.-Bibl. (1817).
- 41 STRASSBURG Univ.- u. Landes-Bibl. (1874).
- 42 TÜBINGEN Univ.-Bibl. (1817).
- 43 WÜRZBURG Univ.-Bibl. (1817).

ÖSTERREICH-UNGARN

- 44 AGRAM Universität (1876): Periodica.
- 45 BUDAPEST Universität (1847): Periodica.
- 46 CZERNOWITZ Universität (1876): Periodica.
- 47 GRAZ Universität (1856): Periodica.
- 48 INNSBRUCK Universität (1871): Periodica.

49 KLAUSENBURG Universität (1876):
Periodica.

50 KRAKAU Universität (1819): Pe-
riodica.

51 LEMBERG Universität (1879): Pe-
riodica.

52 PRAG Univ.-Bibl. (1911). † Vorher
(seit 1856) nur die Periodica.

SCHWEIZ

53 BASEL Univ.-Bibl. (1817).

54 BERN Kantonale Universität (1817).

55 GENÈVE Univ. de Genève (1823).

56 LAUSANNE Université (1891).

57 ZÜRICH Kant.- (Univ.)Bibl. (1836).

NIEDERLANDE

58 GRONINGEN Rijks-Universiteit
(1906).

59 LEIDEN Rijks-Universiteit (1882).

DÄNEMARK

60 KOPENHAGEN Universitet (1835).

61 *— Bureau du Conseil intern.
pour l'exploration de la mer
(1908): Die Diss. zur Meeres-
kunde.

NORWEGEN

62 KRISTIANIA Univ.-Bibliothek
(1847).

SCHWEDEN

63 LUND Universitetet (1827).

64 *STOCKHOLM Physikalisches Labo-
ratorium der Hochschule (1913):
Phys. Diss.

65 UPSALA Universitetet (1859).

ENGLAND

(mit den Kolonien)

66 LONDON British Museum (1876).

67 OXFORD Bodleian Library (1876).

68 *PRETORIA Transvaal Mus. (1908):
Die ethnol., zool., bot. u. min.
Diss.

69 *OTTAWA Geological Survey of
Canada (1914): Anthropol.,
archäol. u. liugnist. Diss.

70 TORONTO Univ. of Toronto (1903).

BELGIEN

71 LÜTTICH Univ. de Liège (1829).

FRANKREICH

(mit den Kolonien)

72 AIX Bibl. de l'Univ. (1882).

73 ALGER Bibl. de l'Univ. (1882).

74 BESANÇON Bibl. de l'Univ. (1882).

75 BORDEAUX Bibl. de l'Univ. (1882).

76 CAEN Bibl. de l'Univ. (1882).

77 CLERMONT Bibl. de l'Univ. (1882).

78 DIJON Bibl. de l'Univ. (1882).

79 GRENOBLE Bibl. de l'Univ. (1882).

80 LILLE Bibl. de l'Univ. (1882).

81 LYON Bibl. de l'Univ. (1882).

82 MONTPELLIER Bibl. de l'Univ. (1882).

83 NANCY Bibl. de l'Univ. (1882).

84 PARIS Bibl. de l'Univ. (1882).

85 — Bibl. nationale (1882).

86 — Ministère de l'instruction publ.
(1882).

87 POITIERS Bibl. de l'Univ. (1882).

88 RENNES Bibl. de l'Univ. (1882).

89 TOULOUSE Bibl. de l'Univ. (1882).

ITALIEN

90 BOLOGNA Accad. delle Sc. (1908):
Die jur. u. hist.-philol. Diss.

RUSSLAND

91 DORPAT Universität (1817).

92 HELSINGFORS Univ.-Bibl. (1836).

93 KIEW Univ.-Bibl. (1897).

94 PETERSBURG Univ.-Bibl. (1892).

95 — Akad. d. Wiss. (1881).

96 — Mil.-med. Akad. (1841): Die
med. Diss.

RUMÄNIEN

97 BUKAREST Med. Fak. (1907): Med.
Diss.

TÜRKEI

98 KONSTANTINOPEL Ἑλληνικὸς φιλολ.
Σύλλογος (1886): Periodica.

VEREINIGTE STAATEN

99 BERKELEY Univ. of California
(1887).

- | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>100 CAMBRIDGE Harvard Univ. (1901):
Die Diss. d. Phil. Fak.</p> <p>101 CHICAGO Univ. of Chicago (1898).</p> <p>102 *COLUMBIA Univ. of Missouri
(1904): Auswahl von 30 Diss.</p> <p>103 *LINCOLN Univ. of Nebraska
(1904): Auswahl von 30 Diss.</p> <p>104 MADISON Univ. of Wisconsin (1885).</p> <p>105 NEW HAVEN Yale Univ. (1895).</p> <p>106 NEW YORK Columbia Univ. (1894):
Alles bis auf die jur., med. u.
bot. Diss.</p> <p>107 *— N. Y. Public Library (1906):
Periodica u. Auswahl v. 30 Diss.</p> <p>108 *— Amer. Neurol. Soc. (1911):
Neurol. u. psych. Diss.</p> <p>109 PHILADELPHIA Univ. of Pennsyl-
vania (1894).</p> <p>110 *— College of Physicians
(1905): Med. Diss.</p> <p>111 URBANA Univ. of Illinois (1913).</p> | <p>112 WASHINGTON Bureau of Education
(1887).</p> <p>113 — Bureau of Standards (1905):
Die physik. Diss.</p> <p>114 — Carnegie Institution (1905):
Periodica.</p> <p>115 *— U. S. Geol. Survey (1911): Die
geol., min. und chem. Diss.</p> <p>116 — Smithsonian Institution (1855).
SÜD-AMERIKA</p> <p>117 BUENOS AIRES Univ. Nacional
(1888): Periodica.</p> <p>118 *— Museo Publico (1904): Pe-
riodica u. Ausw. von 30 Diss.</p> <p>119 CORDOBA Bibl. de l'Univ. (1900).</p> <p>120 MONTEVIDEO Universidad (1905):
Periodica u. die math.-natur-
wiss. Diss.</p> <p>121 SANTIAGO Univ. de Chile (1904):
Periodica u. die med., math.
u. naturwiss. Diss.</p> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Dazu kommt eine Reihe regelmäßiger Kostgänger, die erst den Druck des Jahresverzeichnisses abwarten und alsdann eine Liste der gewünschten Stücke vorlegen. Auch wo Gegenleistungen nicht in Frage kommen, werden diese Ansprüche stets nach Möglichkeit befriedigt. Es sind dies hauptsächlich folgende Stellen: BERLIN: Abgeordneten-Haus, Kaiserl. Patent-Amt und Kriminalistisches Seminar bei der Universität; BRAUNSCHWEIG: Stadt-Bibliothek; DORTMUND: Stadt-Bibliothek; DRESDEN: Königl. öff. Bibliothek; ESSEN: Verein für die bergbaulichen Interessen des Oberbergamtsbezirks Dortmund; FRANKFURT A. M.: Rothschildsche öff. Bibliothek und Freies Deutsches Hochstift; GÖTTINGEN: Seminar für Versicherungs-Wissenschaft bei der Universität; HALLE: Kaiserl. Leopold-Carol. Akademie; HAMBURG: Seminar für öff. Recht und Kolonial-Recht und Museum für Hamburgische Geschichte; KÖLN: Stadt-Bibliothek und Städt. Handels-Hochschule.

d. Näheres von den Geschenken.

3628 Bände durch Schenkung. Zahlenmäßig 14 % des gesamten Zuwachses; dem Gehalt nach, wie ein Blick auf das erdrückende Übergewicht der Tauschziffer zeigt, sehr viel mehr. Der nähere Nachweis der Herkunft kann daher nicht anders beginnen als mit

dem herzlichsten Dank gegen alle die Stellen und Personen, die sich die Bereicherung der Bestände so freundlich haben angelegen sein lassen.

Wie in der Regel kamen auch diesmal die Zuwendungen hauptsächlich von Behörden und von wissenschaftlichen Anstalten und Vereinen. Und zwar wurden überwiesen:

von Preußischen Behörden	807 (656) Bände
von anderen Deutschen Behörden	155 (117) „
von außerdeutschen Behörden	210 (237) „
von der Schles. Gesellschaft für vaterl. Cultur	292 (371) „
von anderen Gesellschaften und Vereinen	509 (452) „

Die übrigen Schenkungen, insgesamt 1655 Bände, stammen von privater Seite. Und eine besondere Freude ist es zu berichten, daß es die Gattinnen heimgegangener Lehrer der Universität sind, denen hier die wertvollsten Gaben zu danken sind: am 27. Oktober 1913 überwies Frau BERTHA BORN, die Witwe des am 6. Juli 1900 verstorbenen Anatomen GUSTAV BORN, der Bibliothek die Büchersammlung ihres Mannes, einen geschlossenen und zumal an ausländischer Literatur reichen fachwissenschaftlichen Apparat, der der Königlichen und Universitäts-Bibliothek einen Zuwachs von 950 Bänden und überdies in den Dubletten ein wertvolles Tauschobjekt lieferte; und am 24. Februar 1914 schenkte Frau THERESE Witwe FELIX DAHN der Bibliothek aus dem Nachlaß ihres Mannes rund 900 Bände, von denen 316 den Beständen einverleibt werden konnten, während die übrigen der Dubletten-Sammlung einen erwünschten Zuwachs brachten. Beiden Damen soll daher auch an dieser Stelle der wärmste Dank gesagt sein.

Der Rest, insgesamt 389 Bände, verteilt sich auf die nachstehend genannten Personen.

(1) Angehörige der Universität.

Privatdozent Dr. ANDREAE, Geh. Kons.-Rat Prof. D. Dr. ARNOLD, Privatdozent Dr. BÜHLER, Geh. Reg.-Rat Dr. FRIEDENSBURG, Prof. Dr. FUCHS, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. GERCKE, Privatdozent Dr. HILKA, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. HILLEBRANDT, Prof. Dr. HÖNIGSWALD, Prof. D. Dr. HOENNICKE, Prof. Dr. KABITZ, Bibl.-Vol. Dr. KIRCHNER, Prof. Dr. KLAATSCH, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. KNESER, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. KOCH, Prof. Dr. KROLL, Prof. Dr. KUEHNEMANN, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. KÜTNER, Geh. Justiz-Rat Prof. Dr. LEONHARD, Prof. Dr. MEISSNER, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. NEISSER, Domherr Prof. Dr. NIKEL, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. PARTSCH, Privatdozent Dr. PATZAK, Se. Magnifizienz Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. PAX, Privatdozent Kustos Dr. PAX, Bibliothekar Dr. PESCHECK, Prof. Dr. RENZ, Geh. Med.-Rat

Prof. Dr. RICHTER, Prof. Dr. SARRAZIN, Bibliothekar Dr. SCHNEIDER, Kons.-Rat Prof. D. STEINBECK, Bibliothekar Dr. WENZEL, Prof. D. Dr. WOBBERMIN, Prof. Dr. ZIEGLER.

Vielleicht ist es nicht unangebracht, hier noch ein Wort einzuschalten über die Stellung, die die Bibliothek den Veröffentlichungen des Lehrkörpers gegenüber einnimmt. Grundsätzlich ist sie nämlich der Ansicht, daß ihr von den Arbeiten der Breslauer Universitätslehrer auch nicht eine Zeile fehlen sollte. Nun kann ja dies Ziel heute, wo die gelehrte Arbeit mit Vorliebe die Zeitschriften aufsucht, kaum noch erreicht werden. Darum bleibt die Verwaltung aber doch nach Kräften bemüht, ihm wenigstens nahe zu kommen. Und zwar setzt sie in fester Übung an zwei Punkten ein: kein neuer Mann im Lehrkörper, dessen Schriften — leider kann es sich zunächst ja nur um die selbständig erschienenen Bücher handeln — nicht sofort angeschafft würden, und keine Wegberufung, gleichviel ob zu anderer Tätigkeit oder zu den himmlischen Heerscharen, die nicht zum Anlaß genommen würde, die etwa noch vorhandenen Lücken zu schließen. Was also zunächst ungedeckt bleibt, das ist die Zeit der Breslauer Lehrtätigkeit selbst. Und jetzt leuchtet auch ein, warum diese Mitteilung hier unter das Rubrum *Geschenke* gebracht ist. Denn hier macht die Verwaltung rücksichtsvoll Halt, weil sie der Meinung ist, daß keinem die Freude genommen werden sollte, sein Buch nach gutem altem akademischen Brauch der Bibliothek zu „verehren“. Es wäre aber unbillig, nicht gleich hinzuzufügen, daß diese Abschweifung keineswegs den Zweck hat, Unentschlossene aufzumuntern. Dessen bedarf es, wie ein Blick auf die vorstehende Liste zeigt, erfreulicher Weise nicht. Vielmehr sollte nur einmal die Praxis festgelegt und zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden. Wenn darüber hinaus der eine oder andere der Herren Dozenten durch die Notiz angeregt werden sollte, nun auch seine Separata zur Anlegung von Sammelbänden zu stiften, wie das mehrere bereits regelmäßig tun, so hätte sie mehr erreicht als sie eigentlich anstrebte.

(2) Andere Breslauer Freunde.

Dr. MARTIN CHOTZEN, Univ.- u. Stadt-Buchdr. GRASS, BARTH & Co., Architekt Kgl. Baurat GROSSER, Kriegsveteran G. HOFFMANN-KUTSCHKE, Oberlehrer Prof. Dr. KALKOFF, Oberlehrer Dr. KLAPPER, Prof. Dr. MEISTER, Generalmajor z. D. VON PACZENSKY-TENCZIN, Schriftsteller Viktor SCHAEZTKE, Geh. Reg.-Rat Dr. SCHÜLER, Geh. Reg.-Rat Dr. SCHULTE O. F. M., Prof. SIMMERSBACH, Rabbiner Dr. ZUCKERMANDEL.

(3) Auswärtige Freunde.

SCHLESIEN. Brieg: Kgl. Baurat H. WEISSTEIN. Haynau: Frl. O. von FRANKENBERG UND LUDWIGSDORF. Herzogswaldau: Generalarzt a. D. Dr. GUTJAHR. Hirschberg: Dr. phil. E. MÜLLER. Kaiserswaldau: Pastor BÜRCEL. Militsch: Superintendent DÄCHSEL. Neiße: Prof. Dr. PAUL KLEMENZ. Schmiedeberg: ALFRED VON WEISSENBACH. Schöneiche b. Neumarkt: Rittergutsbesitzer OTTO SCHLÖSSINGK. Kl. Wilkau: Freih. von SEYDLITZ-KURZBACH. — WEITERES DEUTSCHLAND. Altenburg: ROBERT KOOTZ. Barr i. E.: Oberlehrer ALFONS KIMPEL. Berlin: ARNOLD BLANKENFELD; Buchh. MARTIN BRESLAUER; Hilfsbibliothekar Dr. DUKMEYER; ARON HIRSCH; Prof. Dr. A. KELLER; Dr. ALFONS LANGER; Bibl.-Dir. Prof. Dr. PAALZOW; Ingenieur u. Patent-Syndikus ROBERT PINCUS; Fabrikbesitzer ALBERT PINTSCH; Pfarrer ROCHA; Geh. Ob.-Reg.-Rat Prof. Dr. SACHAU; Syndikus Dr. R. SCHNEIDER; Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. WOLF; Missionsinspektor ZERNICK. Bremen: Referendar Dr. A. LIFSCHÜTZ. Burg: Buchdr. AUG. HOPFER. Cassel: ALBERT NOLTE. Charlottenburg: NORMAN ANGELL; Dr. C. RICHARD BÖHM. Darmstadt: E. MERCK. Delitzsch: Dr. ALBANUS. Dessau: Dr. A. SCHLICHT. Dresden: Pastor JOHANN FORBERGER; HERMANN HAUPT. Erlangen: RICHARD LUDLOFF. Frankfurt a. M.: Buchh. JOSEPH BAER & Co.; Verlag MORITZ DIESTERWEG. Gältz i. P.: Familienverein von MALTZAHN. Hamburg: ANDREAS HÜBBE. Höchst a. M.: Farbwerke vorm. MEISTER, LUCIUS u. BRÜNING. Hornow: Landrat WILKINS. Jarotschin: Fürst H. v. RADOLIN. Jena: Prof. Dr. R. SCHLÖSSER. Johannisthal i. Mark: Dr. S. K. THODEN VAN UELZEN. Küstrin: Gymn.-Dir. Dr. FREDRICH. Leipzig: Geh. Hofrat Dr. von HASE. München: Hof-Buchh. TH. ACKERMANN. Nauheim: Dr. ALFRED MARTIN. Pasing: Ingenieur WILHELM WAGNER. Posen: Stadtrat A. KRONTHAL; Dr. ROZANSKI. Rostock: Dr. WILH. AHRENS. Rudolstadt: Oberlehrer RUDOLF DIETRICH. Straßburg: Privatdozent Dr. PFANNMÜLLER. Torgau: Prof. C. KNABE. Zeuckerode b. Dresden: Eisenb.-Sekretär P. HELLMICH. Zittau: E. A. ROCKTÄSCHEL. — BELGIEN. Brüssel: Gen.-Direktor der Königlichen Bibliothek DOM BERLIÈRE O.S.B. — DÄNEMARK. Kopenhagen: Ministerialrat Prof. Dr. FRANTZ DAHL. — ENGLAND. Cambridge: Bibliothekar STEPHAN GASELEE. London: JOHN COUTTS; Buchh. LUZAC & Co.; Artist Illustrateur DONALD MACBETH. — FRANKREICH. Paris: Buchh. ÉDOUARD CHAMPION; Ancien Député J. CHARLES-ROUX; Dr. P. J. POPOFF. Voisinlieu: CHARLES JANET. — ITALIEN. Florenz: Buchh. LEO S. OLSCHKI. Rom: FRANCESCO DI SILVESTRI-FALCONIERI. — ÖSTERREICH-UNGARN. Aussig: PAUL VON SCHÖNFELD. Budapest: Prof. GEYZA NÉMETHY. Hermannstadt: GEORG MEYER. Innsbruck: Hofrat Dr. HAUSOTTER. Lemberg: Hofrat Prof. Dr. Ritter RYDYGIER VON RUEDIGER. Wien: BETTY MEYER; FRIEDRICH WINTERHOLLER. — RUMÄNIEN. Vella: Gutsbesitzer N. POPESCU. — RUSSLAND. St. Petersburg: A. WULFFIUS. Riga: Direktor Dr. H. FRITSCH. — SCHWEDEN. Uppsala: Prof. Dr. HERM. LUNDSTRÖM. — SCHWEIZ. Luzern: Prof. Dr. R. BRANDSTETTER. — SPANIEN. Madrid: Oberl. Dr. ADOLF POSCHMANN. — AMERIKA. Buenos Aires: Chemiker TRIFON UGARTE. Charleston (S. C.): AUGUSTINE T. SMITH. Chicago: Publishers

T. S. DENISON & Co.; JACOB TH. WAINWEIGHT. Muskogu (Oklahoma): Rechtsanwalt G. C. BUTTE. New York: LEONHARD FELIX FULD, Ph. D. Omaha (Ill.): JOHN O. YEISER. — ASIEN. Tokyo: Buchh. WËN-CHIN-T'ANG.

II. Handſchriften.

Der Bestand an BUCHHANDSCHRIFTEN wuchs um 2 Nummern, beide durch Kauf erworben. Eine von ihnen bietet immerhin einiges Interesse. Es ist das ein zierliches Bändchen in Duodez, 125 Seiten stark, in wundervoller Schrift, das den Titel führt: BLÜTHEN VON FRANZ PASSOW 1803. Offenbar also jenes Büchlein, mit dem der Siebzehnjährige von der Schule in Gotha seiner Mutter die „ersten Blüten einer von der Begeisterung der Liebe genährten Fantasie“ widmete,¹⁾ eigene Dichtungen und Übersetzungen, ungedruckt und nie zu drucken, aber doch wertvoll für die Breslauer Universität, an der der ausgezeichnete Mann so lange und so fruchtbar gewirkt hat.

Die 1911 begonnene SAMMLUNG VON AUTOGRAPHEN SCHLESISCHER DICHTER UND LITERATEN wuchs um 7 Stücke von 6 verschiedenen Autoren, sämtlich durch Kauf erworben. Ihre Zahl ist damit auf 98 Stücke gestiegen, an denen 29 Autoren beteiligt sind.

Die 1912 begonnene SAMMLUNG VON AUTOGRAPHEN BRESLAUER PROFESSOREN wuchs um 54 Stücke von 8 verschiedenen Autoren. Davon wurden 3 durch Schenkung, die übrigen durch Kauf erworben. Der Bestand ist damit auf 59 Stücke gestiegen, an denen 12 Autoren beteiligt sind.

Die KRIEGS-SAMMLUNG, über deren Beginn 1911 berichtet wurde, hat auch im Berichtsjahre erfreuliche Fortschritte gemacht, nicht zum wenigsten dank der Munifizienz des Herrn Universitäts-Kurators, der jedesmal, wenn die Besitzer sich nicht von ihren Erinnerungen trennen mochten, die Mittel zur Abschrift zur Verfügung stellte. So kamen jetzt hinzu von insgesamt 83 Feldzugsteilnehmern 849 Briefe, 5 Tagebücher und 23 sonstige Stücke (Marschrouten, Quartierzettel usw.). Hiernach beläuft sich der Gesamtbestand gegenwärtig auf 1611 Briefe, 26 Tagebücher und 127 sonstige Stücke, die von insgesamt 235 Mitkämpfern herrühren. Bis auf 303 Briefe und 6 Tagebücher, die nur in Abschriften zu erlangen waren, liegen sie sämtlich im Original vor.

¹⁾ Vgl. FRANZ PASSOW's Leben und Briefe hrsg. von Albrecht Wachler, Breslau 1839, S. 24. Der Herausgeber, Passow's Schwager, scheint übrigens das Bändchen nicht gekannt zu haben.

Über die inhaltliche Verteilung dieses in mannigfacher Beziehung interessanten Materials unterrichtet die nachstehende Übersicht.

Feldzug	Briefe	Tagebücher	Sonstige Stücke
Schlesische Kriege	1	—	3
Freiheitskriege	128	2	5
1864	19	2	4
1866	77	5	11
1870-71	1381	22	114
1904-05	5	—	—

Wenn die aus dieser Aufstellung für die Tagebücher und für die sonstigen Stücke sich ergebenden Ziffern etwas höher sind als die vorhin mitgeteilten, so liegt dies daran, daß einige dieser Aufzeichnungen sich auf mehrere Feldzüge beziehen.

III. Karten und Stiche.

Der Bestand an einzelnen KARTEN wuchs um 1 Stück, das käuflich erworben wurde. Wobei zur Erklärung anzumerken ist, daß die vielen einzelnen Karten, die in Heftform mit Titelumschlag erscheinen, ebenso wie die Atlanten ins Magazin gehen und bei den Druckschriften gebucht werden. Als Karten gebucht und im Kartenschrank aufbewahrt werden nur diejenigen Einzelkarten, Stadtpläne etc., die ohne die angedeutete Aufmachung und Ausrüstung erscheinen.

Die Sammlung von STICHEN erfuhr keinen Zuwachs.

5. Feststellung des Bestandes.

Bei Fortschreibung der durch die Zählung von 1910 gewonnenen Ziffern ergibt sich nach der Aufstellung unter 4 folgender Gesamtbestand:

416 595 Bände Druckschriften,
 4 497 Bände Handschriften,
 2 170 einzelne Karten,
 7 439 Stiche.

6. Benutzung.

Die Gesamtzahl der Benutzer betrug 3 711 (3 500), die der abgegebenen Bestellungen 137 057 (129 301). Verabfolgt wurden ihnen 108 627 (102 704) Bände Druckschriften und 461 (509) Handschriften, darunter aus auswärtigen Bibliotheken 4312 (3335) Bände Druckschriften und 121 (205) Handschriften.

In den LESERÄUMEN wurden insgesamt 52 652 (43 185) Tagesbesucher gezählt. Der Lesesaal und das Dozentenzimmer waren geöffnet 288 (284) Tage, das Zeitschriftenzimmer in der Universität 352 (348) Tage und das Medizinische Zeitschriftenzimmer 266 Tage. Der tägliche Durchschnitt ergibt für den Lesesaal 134 (118), für das Dozentenzimmer 6 (5), für das Zeitschriftenzimmer in der Universität 31 (27) und für das Medizinische Zeitschriftenzimmer 6 Besucher.

Das Nähere ergeben die nachfolgenden Aufstellungen.

I. Benutzung der eigenen Bestände.

a. Druckschriften.

Bestellt wurden	130 539 (123 923)	Werke.	Davon
wurden verabfolgt	83 950 = 64,3%	(75 680 = 61,1%)	
waren verliehen	23 297 = 17,9%	(24 256 = 19,6%)	
nicht benutzbar	1 208 = 0,9%	(926 = 0,7%)	
nicht vorhanden	22 084 = 16,9%	(23 061 = 18,6%)	

Die verabfolgten 83 950 (75 680) Werke zählten zusammen 104 315 (99 369) Bände. Davon wurden in den Räumen der Bibliothek benutzt 18 540 (17 966), und zwar im Lesesaal 16 998 (16 431), im Dozentenzimmer 1542 (1535); die übrigen 85 775 (81 403) Bände wurden verliehen.

AM ORTE belief sich die Zahl der Entleiher auf 2916 (2720), die Zahl der an sie nach Hause verliehenen Bände auf 75 043 (72 232). Durch die PAKETFAHRT den Benutzern ins Haus geschickt wurden 3423 (3435) Bände in 519 (495) Sendungen.

NACH AUSWÄRTS wurden verliehen 10 732 (9171) Bände an 795 (780) Benutzer in 3037 (2593) Sendungen.

Darunter gingen im REGELMÄSSIGEN LEIHVERKEHR an die Königliche Bibliothek in Berlin 71 (71), an 66 (61) höhere Lehranstalten in Schlesien 1881 (1680), und schließlich infolge der durch den Erlaß vom 1. November 1910 erfolgten Ausdehnung des Verkehrs an 8 (8) Universitäts-Bibliotheken 230 (270) und an 12 (12) andere Bibliotheken 52 (40) Bände.

Die WOCHENAUSSTELLUNG erfreute sich nach wie vor lebhaften Zuspruchs. Von dem Recht, die ausgestellten Werke für den Schluß der Ausstellung zu häuslicher Benutzung zu belegen, wurde in 5079 (4248) Fällen Gebrauch gemacht.

Im übrigen wurden durch Eintragung ins VORMERKBUCH belegt 7840 (6462) Werke, d. h. 33,7 (26,6) % der mit dem Bescheid *Verliehen* erledigten Bestellungen.

b. Handschriften.

Von den Handschriften der Bibliothek wurden im Lesesaal benutzt 315 (276). Nach auswärts verliehen 25 (28) und zwar an 15 (13) Bibliotheken.

II. Vermittlung der Benutzung auswärtiger Bibliotheken.

a. Druckschriften.

Von auswärts wurden für ortsansässige Benutzer entliehen 4312 (3335) Bände und zwar aus 60 (48) Bibliotheken.

Darunter im LEIHVERKEHR MIT DER KÖNIGLICHEN BIBLIOTHEK in Berlin 3796 (3036), und zufolge der durch den Erlaß vom 1. November 1910 erfolgten Ausdehnung des Verkehrs aus 9 (9) Universitäts-Bibliotheken 183 (131) und aus 10 (7) anderen Bibliotheken 63 (12) Bände.

In welchem Umfange die Königliche Bibliothek von hier in Anspruch genommen wurde und wie weit sie diesen Ansprüchen hat genügen können, das zeigen im einzelnen nachstehende Angaben.

Es gingen nach Berlin 5543 (4553) Bestellungen, also 25,1 (19,7) % der hier mit dem Bescheid *Nicht vorhanden* erledigten.

Von den bestellten Werken

wurden verabfolgt	3 050 = 55 %	(2 480 = 54,5 %)
waren verliehen	892 = 16,1 %	(769 = 16,9 %)
nicht benutzbar	139 = 2,5 %	(113 = 2,4 %)
nicht vorhanden	1 462 = 26,4 %	(1 191 = 26,2 %)

b. Handschriften.

Die Zahl der Handschriften, die zur Benutzung in den Räumen der Bibliothek aus auswärtigen Sammlungen entliehen wurden, belief sich auf 121 (205). Davon kamen 47 (36) aus 8 (8) Preußischen, 57 (111) aus 16 (11) anderen Deutschen und 17 (58) schließlich aus 9 (15) ausländischen Bibliotheken.

III. Auskunftserteilung.

Von schriftlichen Gesuchen um wissenschaftliche Auskunft wurden erledigt 105 (87). Dazu kamen seitens DES AUSKUNFTS-BUREAUS DER DEUTSCHEN BIBLIOTHEKEN in Berlin 292 (282) Anfragen, die sich auf 2149 (2716) Werke bezogen. Davon wurden als hier vorhanden festgestellt 143 (103).

Von dem Anerbieten der Verwaltung, Anfragen der Benutzer an das Auskunfts-Bureau nach bibliographischer Sicherstellung des Titels kostenlos an ihre Adresse zu übermitteln, wurde in 343 (170) Fällen Gebrauch gemacht.

IV. Die Entleiber nach ihrem Beruf.

Es waren	in Breslau	auswärts	zusammen
Hochschullehrer	158 (142)	3 (3)	161 (145)
Studenten einschl. Hörer	1644 (1542)	24 (21)	1668 (1563)
Kandidaten	434 (420)	96 (94)	530 (514)
Geistliche	26 (26)	92 (88)	118 (114)
Juristen und höhere Verwaltungs- beamte	267 (249)	108 (120)	375 (369)
Ärzte	47 (39)	49 (43)	96 (82)
Beamte wissenschaftl. Institute . .	43 (40)	5 (4)	48 (44)
Lehrer an höheren Schulen	94 (88)	55 (46)	149 (134)
Lehrer an niederen Schulen	36 (27)	106 (102)	142 (129)
Bureau- und Unterbeamte	28 (26)	7 (6)	35 (32)
Schriftsteller und Künstler	13 (13)	3 (5)	16 (18)
Techniker, Landwirte, Fabrikanten, Kaufleute	45 (36)	22 (32)	67 (68)
Militärpersonen	3 (12)	15 (16)	18 (28)
Personen ohne Beruf	48 (37)	26 (18)	74 (55)
Behörden und Institute	30 (23)	184 (182)	214 (205)
	2916 (2720)	795 (780)	3711 (3500)

V. Beteiligung der Studenten an der Benutzung.

(Prozentsatz nach der endgültigen Feststellung des Personalbestandes.)

Studenten	im Sommer-Semester	im Winter-Semester
der kath. Theol.	125 = 40% (104 = 34%)	105 = 39% (110 = 41%)
„ ev. „	88 = 54% (82 = 62%)	109 = 66% (105 = 71%)
„ Rechtswiss.	160 = 33% (162 = 30%)	149 = 34% (155 = 31%)
„ Medizin	181 = 26% (129 = 22%)	185 = 24% (138 = 21%)
„ Phil. Fak.	614 = 56% (601 = 56%)	615 = 57% (583 = 53%)
Insgesamt	1168 = 43% (1078 = 41%)	1163 = 43% (1091 = 41%)

7. Katalogisierung.

Der laufende Zuwachs wurde erledigt. Auch konnten einige Reste aus früheren Jahren aufgearbeitet werden. So vor allen Dingen die bereits Anfang 1907 aus dem Nachlaß HERMANN COHNS († 11/9 1906) von der hinterbliebenen Gattin überwiesene reichhaltige Sammlung von Schriften zur Schulgesundheitspflege (1003 Bände).

Nicht dagegen konnte in Angriff genommen werden die BIBLIOTHEK DER EVANGELISCHEN GEMEINDE in Hirschberg, über deren Erwerbung im vorigen Jahre berichtet wurde. Mit ihren 4371 Bänden älterer Literatur wird sie sich überhaupt so nebenher nicht erledigen lassen, zumal der Besitzerin eine Abschrift der Zettelaufnahmen zugesagt ist. Auch hier also wird Hilfe von außen kommen müssen.

Die Einverleibung der BIBLIOTHEK DER SCHLESISCHEN GESELLSCHAFT (s. den Bericht für 1905), nach längerer Pause im November 1912 wieder aufgenommen, mußte noch vor Schluß des Sommer-Semesters von neuem unterbrochen werden, da es sich als nötig erwies, die für diese Arbeit eingestellte Hilfskraft zur Erledigung der laufenden Geschäfte heranzuziehen. Demgemäß ist es nur eine geringe Förderung, von der berichtet werden kann: es wurden in die Kataloge der Bibliothek übertragen und in die alten Bestände eingereiht 655 Werke mit 765 Bänden, womit die Zahl der der Königlichen und Universitäts-Bibliothek aus dem Besitz der Schlesischen Gesellschaft einverleibten Bände auf 29265 gestiegen ist.

Die Vergleichung der Bestände für den GESAMTKATALOG der Preußischen Bibliotheken hat ihren regelmäßigen Fortgang genommen. Erledigt wurden 302 (304) Sendungen, welche die Arbeit von *Markovi* bis *Oij* führten. Dabei beanspruchte die Verzeichnung der aus dem hiesigen Besitz neu hinzugefügten Werke 9286 (7593) Zettel, während die Revision des eigenen Zettelkatalogs 3781 (4210) neue Zettel erforderte.

Bis zum Schluß des Berichtsjahres, d. h. in 11¹/₄ Jahren, ist also (mit Ausschluß einiger zu gesonderter Bearbeitung ausgeschiedener Artikel) der Abschnitt *A* bis *Oij* erledigt worden. Von den 409518 Werken, welche aus dem Besitz der Königlichen Bibliothek zu Berlin in diesem Abschnitt zur Vergleichung gelangten, waren hier vorhanden 84515 = 20,6 %. Dagegen konnte die Breslauer Bibliothek in demselben Abschnitt aus ihrem Besitz 62610 Werke namhaft machen,

welche in Berlin fehlten. Von dem ganzen bisher verglichenen hiesigen Bestände von 147125 Werken waren also 57,4 % in Berlin vorhanden, während 42,6 % Breslau eigentümlich waren.

8. Revision.

Die Revision wurde genau nach dem Arbeitsplan durchgeführt, der im Bericht für 1911 mitgeteilt ist. Im unmittelbaren Anschluß an die Pfingst- und Herbstreinigung wurde demgemäß je ein Zwölftel der Bestände durchgesehen, im Berichtsjahre also ein volles Sechstel der gesamten Büchermassen. Und zwar wurden revidiert die Gestelle 590—915, in denen folgende Abteilungen untergebracht sind: Hist. Germ. I (Schluß) und II—V, Hist. Belg., Hist. Brit., Num., Dipl., Hist. Gall., Hist. Helv., Hist. Hisp., Hist. Hung., Hist. Ital., Hist. Pol., Hist. Russ., Hist. Scand., Hist. Afr., Hist. Amer., Hist. As., Scrinia, Lit. gr. und Lit. rom. I und Anfang von II. Nicht aufgefunden wurden außer 37 schon früher vermißten Nummern 48 Werke, wogegen von den früher in diesem Abschnitt als fehlend gemeldeten sich jetzt 37 am Platz fanden.

Die Handbibliothek des Lesesaals wurde wie bisher regelmäßig zu Beginn jedes Vierteljahrs revidiert. Und zwar schloß die letzte Revision des Berichtsjahrs (am 11. Januar 1914) mit einem Verlust von 26 Bänden ab. Es versteht sich von selbst, daß die bald darauf zu Ende geführte umfassende Neugestaltung der Lesesaal-Bibliothek, über die zu Anfang berichtet wurde, auch diese Lücke ergänzt hat. Ob es aber auch nur einen Tag gegeben hat, an dem der Sollbestand vollzählig beisammen war, das muß leider nach den bisherigen Erfahrungen bezweifelt werden.

9. Sonderbericht über die Slavischen Erwerbungen.

(Vgl. die einleitende Bemerkung im Bericht für 1911.)

I. Die Ausgaben und ihre Verwendung.

Für Ankäufe aus der Slavischen Literatur wurden ausgegeben insgesamt 6 028,37 (2 680,37) M. Davon entfielen:

auf Nova	1 679,29	(1 107,97)	M
auf Fortsetzungen	186,10	(166,66)	„
auf Zeitschriften	289,70	(629,38)	„
auf Antiquaria	3 873,28	(776,36)	„
	<u>6 028,37</u>	<u>(2 680,37)</u>	M

Nach den Fächern verteilen sich die Ausgaben folgendermaßen:

Allgemeines	1 038,37	(568,53)	M
Religion und Theologie	201,79	(72,31)	„
Rechtswissenschaft	60,34	(24,08)	„
Staatswissenschaft	9,91	(5,55)	„
Medizin	—,—	(—,—)	„
Naturwissenschaften und Mathematik	6,—	(89,26)	„
Ökonomie und Technologie	—,—	(3,60)	„
Geschichte und Hilfswissenschaften	1 318,14	(693,29)	„
Sprachen und Literaturen	2 098,84	(819,08)	„
Philosophie und Pädagogik	20,71	(19,27)	„
Kunst	1 274,27	(385,40)	„
Universitäts- und Schulschriften	—,—	(—,—)	„
	6 028,37	(2 680,37)	M

Dazu kommen die Ausgaben für den Einband, die indes nicht besonders gebucht worden sind und daher hier nicht angegeben werden können.

II. Die Vermehrung.

Insgesamt wurden aus der Slavischen Literatur erworben 1060 (462) sog. bibliographische Bände.

Davon gingen ein:

durch Kauf	984	(395)	bibl. Bände
durch Tausch	43	(5)	„ „
durch Pflichtlieferung	18	(33)	„ „
durch Schenkung	15	(29)	„ „
	1 060	(462)	bibl. Bände

Nach Fächern verteilt sich dieser Zuwachs folgendermaßen:

Allgemeines	312	(122)	bibl. Bände
Religion und Theologie	20	(19)	„ „
Rechtswissenschaft	10	(2)	„ „
Staatswissenschaft	6	(1)	„ „
Medizin	—	(1)	„ „
Naturwissenschaften und Mathematik	12	(14)	„ „
Ökonomie und Technologie	—	(2)	„ „
Geschichte und Hilfswissenschaften	257	(127)	„ „
Sprachen und Literaturen	417	(132)	„ „
Philosophie und Pädagogik	8	(7)	„ „
Kunst	18	(35)	„ „
Universitäts- und Schulschriften	—	(—)	„ „
	1 060	(462)	bibl. Bände

Es war, wie ein Blick auf den Posten *Antiquaria* zeigt, die Ausnutzung guter Gelegenheiten, die zu einer so beträchtlichen Über-

schreitung des für Slavica ausgesetzten Betrages geführt hat. Leider wird das im nächsten Jahre wieder eingeholt werden müssen. Es sei denn, daß inzwischen das Präzipuum für Slavische Literatur die erwünschte Verstärkung erführe. Wozu, wie erfreulicher Weise berichtet werden darf, einige Aussicht vorhanden ist.



MILKAU





BIBLIOTEKA GŁÓWNA

B-92 kl

Archiwum